

der Sache, andererseits meine bedeutenden Bischöflichen Verpflichtungen es mir nicht immer gestatten, den Wünschen Ew. Hochwohlgeb. zu genügen. Posen, den 8. August 1873.

(gez.) Nicolaus, Erzbischof von Gnesen u. Posen. Sr. Hochwohlgeb. dem Oberpräsidenten Herrn Günther zu Posen.

Reg., 18. August. Heute Vormittag 10½ Uhr hat bei St. Privat die Einweihung des Denkmals für die daselbst am 18. August 1870 Gefallenen des Gardecorps in Anwesenheit des Commandirenden des Gardecorps, des Generals von Mantuffel und der Spitzen der Behörden stattgefunden. Die Beihrede hielt der Hofprediger Rogge aus Potsdam. Am Schluß der Feierlichkeit brachte Prinz August von Württemberg, Sr. Majestät dem Kaiser im Hoch und sprach die Hoffnung aus, daß die Garde und die ganze Armee, wenn wieder einmal der Ruf an sie ergehe, ebenso wie einst die Gefallenen für Kaiser und Vaterland in den Kampf gehen würden. Nachdem hierauf die üblichen Salven abgegeben waren, wurde die vom Kaiser gesandte Flagge auf dem Denkmale aufgeschützt.

Oesterreich.

Wien, 18. August. Heute Mittag 1 Uhr fand die Feier der Preisvertheilung für die Weltausstellung in der Winter-Reitschule vor den Erzherzogen, den anwesenden fremden Fürstlichkeiten, den Ministern, den Chefs der Centralbehörden, dem diplomatischen Corps, den Civil- und Militärbehörden, der Gemeindevorstellung, den Mitgliedern der Ausstellungs-Commission, der Jury und der Generaldirection statt. Eine große Anzahl der Aussteller wohnte gleichfalls der Feierlichkeit bei. Der Präsident der Weltausstellung, Erzherzog Rainer, begrüßte den Protector der Ausstellung, Erzherzog Karl Ludwig, als Stellvertreter des Kaisers von Oesterreich, mit einer Ansprache und überreichte das Elaborat der internationalen Jury. Der Erzherzog Karl Ludwig erwiderte hierauf: Es gewähre ihm eine hohe Befriedigung, den Mitgliedern der internationalen Jury für ihre aufopferungsvolle Mithewaltung die Anerkennung des Monarchen aussprechen zu dürfen. Eine Schöpfung der vereinten Kräfte aller Völker, werde die Weltausstellung den Culturinteressen aller Nationen dienen, den internationalen Verkehr beleben und als Werk des Friedens die freundschaftlichen Beziehungen der Staaten von Neuem fräftigen. Hierauf verlas der Generaldirector der Ausstellung das Verzeichnis der zuerkannten Ehrendiplome. Ein gedrucktes Verzeichnis der zuerkannten Ehrenmedaillen wurde in der Versammlung vertheilt. Endlich dankte der Aussteller Leitensberger im Namen der Aussteller dem Kaiser in einer begeisterten Rede für die huldvolle Fürsorge und Unterstützung, welche derselbe dem Weltausstellungsunternehmen angedeihen ließ, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Das Journal des Debats benutzte eine Mittheilung der Independance Belge, wonach „Mac Mahon sich nicht zur Herstellung der Monarchie hergeben würde, ohne daß das Land befragt werde“, um dem Marschall Präsidenten das Gewissen zu schärfen und ihm zu beweisen, daß, da die National-Versammlung nur kraft des Princips der Volkssouverainetät bestche, dieselbe kein Recht habe, dieses Princip, in welchem ihre Existenz beruhe, dem Principe des Gottesgnadenthums zu opfern. Hier handelte es sich einfach um die Abdankung der Volkssouverainetät zu Gunsten des Grafen Chambord; das Land habe daher als Inhaber dieser Souverainetät allein das Recht, zu entscheiden, ob es sich derselben entkleiden wolle. Die National-Versammlung könne in dieser Sache nur beschließen, das Land zu befragen. Dies möge der Marschall Mac Mahon als ehrlicher und gerader Mann nicht vergessen. Und in der That ist kaum abzusehen, wie Mac Mahon, ohne den Schurken zu spielen, was ihm bis jetzt Niemand zutrauen mag, zur Herstellung des Thrones der Bourbonen ohne Plebiciteit die Hand bieten kann. Alle jesuitischen Schlaubheiten und Beschönigungsversuche werden an dieser einfachen Thatsache zu Schanden werden. Auch Dieu Public betont den Satz, daß jetzt Frankreich das Wort habe; die Legitimisten handelten jedoch in dieser seltsamen Periode der Fusion und Confusion, als ob Frankreich gar nicht vorhanden wäre. Die Sitzungen der Generalräthe können unter obwaltenden Verhältnissen von ungewöhnlicher Bedeutung werden. Allerdings haben die Generalräthe sich der großen Politik zu enthalten, aber die Stimmung des Landes wird sich dennoch geltend machen, und es ist sehr die Frage, ob es den Fusionisten gelingen wird, diese Stimmung zu ihren Gunsten zu lenken.

Die „Assemblée Nationale“ zeigt an, ohne sich über die Sache näher auszulassen, daß nach zahlreichen in Calais, Tarbes u. s. w. vollzogenen Experimenten, die Modellkanone, welche in der gesamten französischen Artillerie eingeführt werden soll, glücklich gefunden ist, und daß sogleich die Herstellung der neuen Geschütze im umfassendsten Maßstabe in Angriff genommen werden soll. Unsere Armee, sagt die „Assemblée“, wird in einer nicht ferneren Zeit ein Artilleriematerial besitzen, welches an Zahl und Güte den ersten Rang in Europa einnehmen wird.

Paris, 19. August. Die Vorstandswahlen der Generalräthe sind im Allgemeinen für die Conservativen günstig, ausgenommen im Süden. Die Republikaner erlitten mehrfache Niederlagen. Die in Ajaccio beabsichtigte Wahl des Prinzen Jerome Napoleon wurde durch Wahlenthaltung verhindert.

England.

London, 17. August. In der zu Chiswick gehaltenen Conferenz wurde die Thatsächlichkeit der Fusion bestritten und im Ganzen für das Zusammengehen mit den Republicanern gestimmt. Rouher behauptete, einen König lasse sich Frankreich nicht aufdringen und werde sich empören. Es wolle ein Plebiciteit, und dieses könne nur für den Bonapartismus ausfallen. — Die Anmeldungen zur katholischen Wallfahrt laufen weit zahlreicher ein, als erwartet war. Die große Demonstration trifft mit anderen Wallfahrten aus Belgien, Holland und Gent zusammen. Die Bischöfe von Salford und Beverley und 40 Priester nehmen Theil. Neuerdings werden auch Passagiere dritter Classe zugelassen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. August. Der Schah von Persien ist heute Mittag hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft gaben die Forts und die hier stationirten fremden Kriegsschiffe die üblichen Salutgeschüsse ab. Der Sultan begab sich sofort zu ihm an Bord und begleitete den Schah nach dem Palast Beglerbeg, von wo er nach kurzem Verweilen nach Dolma-Bagtsche zurückkehrte. Der Schah erwiderte alsbald den Besuch des Sultans.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. August. „Fardrelandet“ bespricht den Besuch des Deutschen Kronprinzen und schreibt aus Veranlassung desselben: Es zuge von dem politischen Tacte des Dänischen Kronprinzen, daß er als früherer Gast des Deutschen Kronprinzen denselben in Ralmoe empfangen und ihn zu einem Be-

suche nach Dänemark eingeladen habe, ein Schritt, der selbstverständlich vorher vom Könige und der Dänischen Regierung erwogen sei. Wenn Dänemark auch seine Ansprüche auf Nordschleswig nicht aufgeben könne, liegt doch keine Veranlassung vor, sich nicht freundlich gegen einen Gast des Königshaus zu zeigen, der dem Lande durch seinen Besuch sein Interesse beweise.

Königreich Sachsen.

Dresden, 18. August. Sr. Majestät der König haben heute, am Jahrestage der Schlacht von St. Privat, den nachstehenden Tagesbefehl an die Armee zu erlassen geruht:

Tagesbefehl.

Pillnitz, den 18. August 1873.

Soldaten!

Wenn nur erst vor wenig Tagen das Armee-Corps auf der Wahlstatt von St. Privat zur Erinnerung an seine in den glorreichen Feldzügen 70/71 gebliebenen Kameraden ein Denkmal gesetzt hat, das da der Mit- und Nachwelt von den Thaten und der Hingebung Meiner braven Sachsen ein sprechend Zeugnis bleiben wird, so will Ich, und zwar heut an einem Euren Ehrentage, Euch Meinen getreuen und erprobten Truppen es ebenfalls aussprechen, wie mir dankbarem Herzen auch Ich jener Männer aus Euren Reihen gedenke, die in Erfüllung der höchsten Pflichten des Soldaten ruhmvoll fallen sollten, wie aber auch Meiner ganze und volle Anerkennung mit Euch ist, die Ihr Euer Leben mühselig eingesetzt und in eilem Wettkampf mit Euren Deutschen Waffenbrüdern während jener gewaltigen denkwürdigen Kämpfe den Fahnen unseres Sachsen's den alten Ruhm, die alten Ehren nur aufs Neue gewahrt, ihnen inmitten unserer Deutschen Heere die würdige Stelle gesichert habt.

Mit Genugthuung und Freude blide Ich, Euer König, auf Euch, Meiner tapfern Soldaten!

So wie bisher, so auch fernerhin werdet Ihr Euch bewähren in Treue und Hingebung, in Ausdauer und Tapferkeit, auf daß das Armee-Corps der Sachsen sein und bleiben möge für alle Zeit der Stolz unseres theuern Vaterlandes und ein Kleinod des großen Deutschen Reichs.

Das walte Gott!

Johann.

Leipzig, 17. August. Auf der Geldpaket-Ausgabe des hiesigen Oberpostamtes sind innerhalb des 1. bis 8. August an 3600 Geldpakete eingetroffen, die, zum größten Theile mit österreichischen Gulden gefüllt, für hiesige Bank- und Handlungshäuser bestimmt sind; alle Welt schaffte sich diese jetzt so unannehm gewordenen Gölle vom Leibe und läßt gern ein, wenn sie dieselben nur so rasch wie möglich los wird. Vom 1. bis 8. Juli sind beim Oberpostamte kaum 1800 dertartige Geldsendungen, die noch wenig mit Gulden untermischt waren, eingegangen. Also auch die Guldenmisere hilft den Verkehr im Postfache steigern.

Leipzig, 18. August. Seit 8. Dec. 1871 ist der Verein, welcher bis dahin unter der Bezeichnung „social-demokratische Arbeiterpartei“ hier bestand, aufgelöst und die fernere Theilnahme daran bei einer Haftstrafe von 4 Wochen verboten. Dieses Verbot hat auf eingewendete Recurse und Beschwerden durch die königl. Kreisdirection und das königl. Ministerium des Innern Bestätigung erhalten. Es war der Verein ein Zweigverein des noch heute in Hamburg bestehenden „Ausschusses der allgemeinen deutschen Arbeiterpartei“, untergeordnet der „internationalen Association“. Als nun dieser Ausschuss öffentlich aufforderte, zu einem am 23. d. M. in Eisenach abzuhaltenden Parteicongresse Deligirt der einzelnen Vereine zu entsenden, war das unter dem 13. d. M. erlassene Verbot der Theilnahme an diesem Congresse nur eine Einschärfung des bereits bestehenden Verbots, veranlaßt durch die zur Kenntniß des Polizeiamtes gelangte Absicht des hiesigen „social-demokratischen Arbeitervereins“, in einer geheim abzuhaltenen Versammlung einen Abgeordneten aus seiner Mitte zu wählen. In einer am 15. d. M. abgehaltenen geheimen Versammlung wurde jedoch beschloffen, aus Rücksicht auf das bestehende Verbot von der Wahl eines Abgeordneten behufs Theilnahme an dem Congresse abzusehen und nur einen Berichterstatter abzusenden; der Vorsicht halber lenkte man die Wahl auf ein Vereinsmitglied, welches nicht in Leipzig wohnt. Selbstverständlich gilt das Verbot der Theilnahme an dem Congresse nicht denen, welche ohne Mandat eines Vereins nur die Verhandlungen ohne Mitberathung und Mitstimmung sehen und hören wollen. Ob der erwählte „Berichterstatter“ sich beim Congresse innerhalb der Schranken eines Berichterstatters halten wird, muß der Erfolg zeigen, falls der Congres überhaupt noch auf deutschem Gebiete zu Stande kommen sollte. Eigentlich gehörte er nach Spanien.

Cheumnitz, 18. August. Heute Morgen ist durch Bruch eines unmittelbaren neben der Mauer des Gebäudes des mit dem Krankenhause verbundenen öffentlichen Bades hinlaufenden Gasrohres das ausströmende Gas in die daran stoßenden Badzellen gedrungen, und sind infolge dessen zwei im Bade befindliche Personen durch Gasvergiftung getödtet worden, während eine dritte schwer betäubt aufgefunden worden ist. Die Leetere befindet sich in ärztlicher Behandlung. Die Untersuchung über den Vorfall ist eingeleitet.

* Batavia. Unter den holländischen Besitzungen befindet sich ein bemerkenswerther kleiner Staat, der so wohl in seiner Verfassung, als auch in seinen eigenthümlichen Sitten die kühnsten Träume der amerikanischen Kämpfer für Frauenrechte übertrifft. Auf der Insel Java, zwischen den Städten Batavia und Samarang, liegt das kleine Königreich Bantam. Obgleich es Abgaben an Holland bezahlt, ist es doch ein unabhängiger Staat; politisch ohne Bedeutung, ist es dennoch glücklich, reich und wird seit undenklichen Zeiten von Frauen regiert und verteidigt. Der Herrscher des Landes ist in der That ein Mann, allein das ganze übrige Regierungspersonal gehört dem schönen Geschlecht an. Der König ist ganz abhängig von seinem Staatsministerium, welches aus drei Frauen besteht. Die höchsten Autoritäten, alle Staatsbeamten, Hofchargen, Kriegsführer und Soldaten sind ohne Ausnahme weiblichen Geschlechts. Die Männer sind Landbauer und Kaufleute. Die Leibgarde des Königs ist aus den vornehmsten Frauen zusammengesetzt. Diese Amazonen reiten wie die Männer und tragen scharfe Stahlspigen anstatt der Sporen. Sie führen eine spitze Lanze, welche sie muthig zu schwingen verstehen und eine Muskete, welche sie im vollsten Galopp abfeuern. Der Thron vererbt sich auf den ältesten Sohn des Königs; falls jedoch der König ohne Erben stirbt, versammeln sich 100 gewählte Amazonen und wählen einen Nachfolger aus ihren eigenen Söhnen. Der Erwählte wird dann als gesepmähriger König ausgerufen. Die Hauptstadt dieses kleinen Reichs liegt an einem reizenden Theile der Insel in einer fruchtbareren Ebene und wird durch zwei gut unterhaltene Festungen vertheidigt.

* Berlin. Im Inseratentheile der meisten Zeitungen treten die Heirathsgefuche in so großer Zahl und mit solcher Mannigfaltigkeit auf, daß sie bereits mit Recht die Aufmerksamkeit der Statistiker auf sich gelenkt haben. Auch der Director unseres kaiserlichen statistischen Bureaus, Herr Dr. Schwabe, hat aus der gele-

sensten
Es erge
nicht mel
einzu
des erste
Procent
32 Proc
„jung“.
von mei
Intelligen
ohne In
auf die
des öffen
dieserige
Procent
wendiger
genau fl
findet sta
heirathet
daß auch
Beruf is
Dankquie
nicht zu
*
schen B
und bere
„An Pu
doch wal
Aus alle
Geldbeut
dienen.
sprechend
ist. Un
selben a
Berge m
H

bundene

Auc, Gewölbe im Gasthofe zum blauen Engel.